

Fach Kunst	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg	Stand März 2013
<b>Merkblatt 5: Mündliche Abschlussexamen</b>		
<b>GHPO</b>	<b>HWRPO</b>	<b>SOP</b>

## 1. Einleitung: Zweck der Prüfung und Kriterien der Beurteilung

In der mündlichen Prüfung werden Sie nicht "abgefragt". Wir intendieren vielmehr mit Ihnen ein Gespräch "unter Experten" zu führen und in Ihnen eine/n sachkompetente/n Gesprächspartner/in zu haben. Natürlich geht es um das Einbringen und Nachweisen von spezifischen Kompetenzen - so wie sie in der jeweiligen Studienordnung ausgewiesen ist. Dazu gehört:

- die Fähigkeit, über kunstwissenschaftliche, kunstdidaktische und künstlerische Themen und Inhalte zu referieren und zu diskutieren,
- Beweglichkeit in der Gesprächsführung, Fähigkeit auf Fragen präzise zu reagieren, sich auf vorgelegte – auch unbekannte - Beispiele einzustellen und das Gelernte und Gewusste mit Neuem zu verbinden,
- das Herstellen von Bezügen zwischen verschiedenen Gebieten des Faches Kunstpädagogik, aber auch zu den anderen studierten Fächern und Disziplinen,
- das Aktivieren der praktisch-pädagogischen Erfahrungen aus den verschiedenen Praktika und der Nachweis pädagogischer und didaktischer Kompetenzen,
- die Fähigkeit, eine klare und verständliche Sprache zu benutzen und das Gelernte in eigene Worte zu fassen, den Antworten eine gegliederte Struktur zu geben und einsichtig zu argumentieren.

Für Sie geht es **nicht** darum,

- ein Spezialgebiet pedantisch auswendig zu lernen und bestimmte Inhalte anhand vorgefertigter Gliederungen wie "kleine Referate" in der Prüfungssituation "herunterzubeten",
- monologisch möglichst lange zu reden oder
- kürzeste Antworten im Sinne von "richtig" oder "falsch" zu geben,
- Unwissenheit zu kaschieren und sich irgendwie und so schnell wie möglich durch die Prüfung zu bringen;

vielmehr darum

- sich den vollständigen professionellen Wissenshorizont zu erarbeiten, den Sie für das spätere Referendariat und den Beruf brauchen,
- sich die Orientierung im Gesamtfeld zu verschaffen, die Ihnen Sicherheit gibt,
- die Lücken zu schließen, die aufgrund des bisherigen Studienverlaufs noch offen waren,
- sich aus Interesse für bestimmte Gebiete dort intensiv hineinzuarbeiten.

Den Prüfern geht es **nicht** darum,

- Sie mit bohrenden Fangfragen oder exotischen Spezialfragen bloßzustellen,
- Ihre Lücken zu finden und aufzureißen,
- Sie mit möglichst divergenten Fragen ins Kreuzfeuer zu nehmen;

vielmehr darum

- sich mit Ihnen über Themen zu unterhalten, die auch für die Prüfer interessant und vielleicht neu sind,
- zu sehen, ob Sie im Ganzen Ihres Studiums eine angemessene Orientierung, Sprachfähigkeit und Urteilsfähigkeit erworben haben,
- in Ihnen einen lebendigen und wachen Gesprächspartner für ein kompetentes und kohärentes Gespräch vorzufinden.

## 2. Prüfungsmodalitäten

Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt über das Staatliche Prüfungsamt. Dafür sind die entsprechenden Fristen einzuhalten. Die entsprechenden Formulare befinden sich im Internet. Der/die Student/in gibt Schwerpunktthemen sowie die gewünschten Prüfer/innen an. Es wird versucht, diesen Wünschen zu entsprechen. Wenn es nicht möglich ist, wird der/dem Student/in ein/e andere/r Prüfer/in zugeordnet. Die Schwerpunktthemen können noch einmal geändert werden. Die Änderungen sind mit der/dem jeweiligen Prüfer/in abzusprechen und gegenüber dem Staatlichen Prüfungsamt schriftlich anzuzeigen. Die Literaturliste muss bis spätestens eine Woche vor der Prüfung bei der/dem Prüfer/in sein.

Der/die Student/in wählt in Absprache mit der/dem Prüfer/in zwei Schwerpunktthemen aus. Ein Thema aus dem Bereich **Kunstgeschichte** und eines aus dem Bereich **Fachdidaktik**. Die mündliche Prüfung dauert ca. 30 min. Jedes Thema wird ca. 15 min. geprüft. Der kunstgeschichtliche Prüfungsteil umfasst die Prüfung im ausgewählten Schwerpunkt und die Prüfung allgemeiner kunstgeschichtlicher Kenntnisse. Der fachdidaktische Prüfungsteil umfasst die Prüfung im ausgewählten Schwerpunkt und die Prüfung allgemeiner kunstpädagogischer und fachdidaktischer Kenntnisse, u. a. an Hand eines selbst gewählten Buches von der Leseliste (optionale Liste).

## 3. Prüfungsverlauf

In der Prüfungssituation selbst stehen gewöhnlich Bilder, die der/die Prüfer/in vorlegt, im Zentrum. Diese Bilder dienen als Gesprächsanlass, können Gegenstand von Analysen, kunstgeschichtlichen Erörterungen oder fachdidaktischen Entwürfen werden – je nachdem wie sich das Gespräch entwickelt.

Auf keinen Fall geht es um „Bilderraten“, sondern vielmehr um sorgfältiges und kenntnisreiches Argumentieren zu Bildern, wobei der/die Kandidat/in sein/ihr gesamtes Wissen und seine/ihre Erfahrung einbringen kann und soll.

Es gibt „kurze“ Fragen, bei denen es um einzelne Kenntnisse geht (z.B.: „Welche Phasen gibt es im Werk Picassos?“) und „lange“ Fragen, bei denen es mehr um Zusammenhänge und Argumentationen geht („Stellen Sie dar, wie sich eine Unterrichtseinheit zum Thema „Haustier“ in einer 6.Klasse nach den didaktischen Prinzipien des KUNSTARbeitsbuches 1 strukturieren ließe!“). Schließlich kann es in der Prüfungssituation auch zu Diskussionen und offenem Meinungs austausch kommen. Auch in diesem Feld kann sich „Fachkompetenz“ und „Gesprächsfähigkeit“ beweisen.

In jedem Fall intendiert der/die Prüfende, den Kandidaten/innen die Gelegenheit zu geben, sich *von sich her* zu zeigen.

## 4. Zur Auswahl von mündlichen Prüfungsschwerpunkten

### Kunstwissenschaften

Geprüft wird in Hinblick auf Orientierungswissen, Fachwissen, Sprachfähigkeit. Aber es wird noch vordringlicher geprüft – und dies unterscheidet eine *reine* „Kunstgeschichtsprüfung“ von einer *kunstpädagogischen* Kunstgeschichtsprüfung – ob Sie im Stande sind, in Bildern, Bildzusammenhängen zu denken, zu argumentieren, Bildzusammenhänge herzustellen – immer auch im Hinblick darauf: Welchen Bildungshorizont müssen eigentlich Kinder und Jugendliche auf dem Weg der allgemeinen Bildung erwerben? So geht es nicht nur um Kunstbilder, sondern auch um Bilder der Alltagswelt, die mit den Kunstbildern thematisch zusammenhängen (z.B. Familienporträts von Rembrandt, Goya und Degas mit heutigen Familienfotos). So geht es nicht primär um stilgeschichtliche Details, sondern um jene Zusammenhänge, die auch in der Lehrveranstaltung „Vergleichende Kunstwissenschaft“ im Blick stehen und die Relevanz haben für die spätere Aufgabe, Bildmaterial für Unterricht zu entwickeln.

Die folgende Übersicht soll Ihnen dabei helfen, ein Schwerpunktthema zu finden.

Künstler	Schwerpunktsetzung: Schaffensperiode, ausgewähltes Werk, Werkvergleich u.a.
Epoche	Schwerpunktsetzung: Gattungen (Malerei, Architektur u.a.), kulturelle Ausprägung (in Italien, Deutschland u.a.), ausgewählte Künstler u.a.
Sachverhalt	Schwerpunktsetzung: Motiv (Marienfiguren, Darstellung leidender Menschen, Tier u.a.), Darstellungsweise (Farbauftrag, Kompositionsprinzipien, Perspektivdarstellungen u.a.)
Genre	Porträt, Landschaft, Stilleben u.a.

### Fachdidaktik

Auch in der Fachdidaktik geht es um professionsbezogene Argumentationsfähigkeit, um Orientierungswissen, um Detailwissen. Doch es ist hier auch wichtig, die eigenen Lehrerfahrungen mit einzubringen, auch die Lernerfahrungen aus dem künstlerischen Studium können eine Rolle spielen. Kenntnis der Bildungspläne, Vertrautheit mit dem Grundlagen des Faches, mit den wichtigsten didaktischen und methodischen Standards, Kenntnis der anthropogenen Fachgrundlagen (Kinder- und Jugendzeichnungsforschung) geben für diese Prüfung Sicherheit.

Die folgende Übersicht soll Ihnen dabei helfen, ein Schwerpunktthema zu finden.

Fachdidaktisches Konzept (auch historisch)	Ästhetische Erziehung (Otto), Visuelle Kommunikation (Ehmer), Zeichenunterricht (Prang, Weber) u.a.
Fachdidaktisches Handlungsfeld mit Alters- und Schulstufenbezug	Farbiges Gestalten, Grafisches Gestalten, Plastisches Gestalten, Sammeln, Figurenspiel, Fotografieren u.a.
Fachdidaktisch aufbereitetes Thema	Licht und Schatten, Reisen, Porträt, Sachzeichnung, Sport, Musik, Architektur u.a.(siehe dazu Themenhefte von K+U)
Kunstpädagogisch relevante Themen mit fachdidaktischem Bezug	Kompensatorischer Kunstunterricht, Kunstunterricht für Schüler mit Förderbedarf, Kinderzeichnung und Kunstunterricht Diagnose und Förderung Aufgabenkonstruktion

### 5. Formalia

Zu achten ist besonders auf die Pünktlichkeit in allen Terminfragen und auf die Rechtzeitigkeit des Inkontakttretens mit dem/der Prüfer/in. Sorgsam vorüberlegte und klar getroffene Absprachen zahlen sich in jedem Fall aus. Und schließlich: Wer intensiv und breit angelegt studiert hat, für den kann die mündliche Prüfung sogar ein Genuss sein.